

rische sein. Damit erscheine auch die Frage nach der künftigen Politik des tschechischen Klubs beantwortet.

Die „Politik“ betont, ein parlamentarisches Regime ohne die Deutschen würde ebenso den Kriegsfall bedeuten wie ein solches ohne die Tschechen; es müßte also erst durch eine Verständigung beider die unerlässliche Vorbedingung für ein parlamentarisches Kabinett geschaffen werden. Der Ministerpräsident dürfte vereint mit den Deutschen, den jetzigen Zustand zu erhalten und die nötigen Stimmen für den ungarischen Ausgleich zu gewinnen suchen. Wenn Dr. von Koerber jedoch glaube, den oppositionellen Aufmarsch der tschechischen Abgeordneten hemmen zu können, dann werde er sich bald vom Gegenteile überzeugen.

„Budivoj“ schreibt, man könne wohl mit den Deutschen in freundschaftlichen Beziehungen stehen, ein engerer Bund hätte jedoch keinen Bestand. Den Tschechen tue vor allem volle Klarheit über die Sprachenfrage im eigenen Lager not, damit man endlich den maßgebenden Faktoren genau sagen könne, was man wolle.

„Moravská Orlice“ anerkennt, daß die Regierung allen Grund habe, die Genehmigung des Staatsvoranschlages als einen Erfolg anzusehen. Es wäre jedoch ein Fehler, wenn sie nun alle Schwierigkeiten für überwunden hielte. Die tschechische Opposition habe vom schärfsten Widerstande nur deshalb abgesehen, weil ihr von maßgebender Seite die Berücksichtigung ihrer gerechten Ansprüche in Aussicht gestellt worden sei. Da nun der Staatsvoranschlag erledigt ist, sei der Zeitpunkt gekommen, das den tschechischen Vertretern gegebene Versprechen einzulösen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Mai.

Aus Berlin wird gemeldet: In den hiesigen politischen Kreisen haben, wie das „Berliner Tageblatt“ und die „National-Zeitung“ auf Grund guter Informationen schreiben, Prinettis Erklärungen befriedigt. Man betont, daß die Erklärungen Prinettis sich in allem wesentlichen mit den früheren Erklärungen des Grafen Soluchowski decken, und daß, wenn auch die Gründe, welche seinerzeit Italiens Eintritt in den Dreibund veranlaßten, heute an Bedeutung verloren haben, der italienische Staatsmann doch auf neue Gründe hinweisen konnte, welche den Fortbestand des Dreibundes nicht minder wertvoll machen. Als erfreulich bezeichnet man es auch, daß Prinetti den auf französische und francophiler italienischer Seite gehegten Verdacht, daß der Dreibund geheime Konventionen oder Zusatzprotokolle mit einer aggressiven Tendenz gegen Frankreich enthalte, durch ein unumwundenes Dementi zerstreut habe. Auch die alte französische Legende, daß der Dreibund Italien erhöhte militärische Lasten auferlege, hat Prinetti freimütig durch die Erklärung widerlegt, daß gerade im Gegenteile eine Nichterneuerung des Dreibundes Italien in militärischer Beziehung die größten Opfer auferlegen würde.

„Berlingske Tidende“ schreibt: „Präsident Loubet ist das erste französische Staatsoberhaupt, das der dänischen Hauptstadt einen Besuch abstattet. Die engen Grenzen unseres Vaterlandes und die Prinzipien der Politik unserer Regierung bürgen dafür, daß dem Besuche des Präsidenten der franzö-

Die Hand zuckt nach dem Kläffchen auf ihrer Brust.

Niemand sieht sie, niemand hört sie. Man vermiszt sie nicht.

Paul weiß von ihrem sorgsam gehüteten Schatze nichts. Sie hat ihre Gedanken nie laut werden lassen. Sie hat ihm keine Szenen gemacht. Still hat sie ihr Leid in sich verschlossen, sich niemandem vertraut.

Wer könnte dann sagen — daß sie . . . ?

„Fräulein Erlanger! Fräulein Erlanger!“ tönt es nach einer Weile die Bühne hindurch.

„Hier bin ich!“

Wleich und zitternd tritt sie aus der Kulisse.

„Aber, liebes Kind“, poltert der plötzlich erwachte Regielöwe und rückt ärgerlich an seinem Stuhle, wenn wir hier Zhetwegen eine Probe abhalten, können Sie sich doch nicht so ohne weiteres entfernen. Dann müssen Sie doch da sein. Na, nun weiter!“

Selene Mohran, mit der sie diese Szene hat, nißt sie mit einem hochmütigen Blick. Um das Wort an sie zu richten, erscheint sie ihr wohl viel zu unbedeutend. Dieses Schweigen ist kränkender, als wenn sie etwas gesagt hätte. Weiß sie um Magdas frühere Beziehungen zu Paul? Hat er gebeichtet? Hat er die Wahrheit gesagt? Wohl kaum. Wenn man solche Söhne erkommen hat, erinnert man sich nicht gern der fremden Hilfe, durch die man emporgelassen. Lächelnd, verächtlich hat er wohl zugestanden, einmal mit ihr verkehrt zu haben. Beim Theater bleibt so etwas nicht lange verborgen. Von ihrer geistigen Mitarbeiterschaft an seinem Werke hat er wohlweislich geschwiegen; und

stischen Republik keinerlei politische Absichten zugrunde liegen, was auch schon aus der Kürze des Besuches ersichtlich ist. Die Aufmerksamkeit, die Präsident Loubet unserem Lande erweist, ist deshalb um so größer.“

Gegenteiligen Blättermeldungen gegenüber stellt das Nijau'sche Telegraphen-Bureau fest, daß die Gelegenheit, betreffend die Verlängerung der Frist zur Ratifikation des dänisch-amerikanischen Vertrages über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln bisher nicht entschieden ist.

Königin Wilhelmine hat, wie aus Het Loc gemeldet wird, den Auftrag gegeben, ihr Schloß im nassauischen Schumburg an der Lahn für einen längeren Erholungsurlaub herzurichten.

Lord Rosebery hielt diefertage bei einem ihr zu Ehren gegebenen Bankett des nationalliberalen Klubs eine Rede, in der er zunächst die Frage des Mehlsolles besprach. Die liberale Partei, führte der Redner aus, sei wohl oder übel zum Freihandel verpflichtet. Dies sei eine Frage, welche die Regierungspartei von der liberalen Partei trenne. Was die Pazifikation Südafrikas betrifft, so sei die liberale Partei niemals mehr vonnöten gewesen als in der langen Zeit des Ausharrens und der Bedrängnis, und er hoffe, daß bei der Pazifikation Südafrikas die rechte Staatskunst bewiesen werde. Auf die Unterrichtsbiß übergehend, bemerkte Lord Rosebery, das wirksamste Ergebnis derselben sei die Einigung der liberalen Partei. Er forderte seine Zuhörer auf, eine liberale Partei zu sein im Wesen und im Geiste, die mit der Zeit gehe, der Zeit angepaßt und bereit sei, die Fragen der Zeit in Angriff zu nehmen.

Aus Annapolis, 24. Mai, wird geschrieben: Bei dem gestrigen Frühstück an Bord des „Gaulois“ brachte der französische Botschafter Cambon einen Trinkspruch auf den Präsidenten der ruhmreichen amerikanischen Republik aus und erklärte, er hoffe, daß die Freundschaft zwischen den beiden Nationen fort dauern werde. In seiner Erwiderung wies Präsident Roosevelt auf die Teilnahme der französischen Soldaten und Seeleute an dem nordamerikanischen Bürgerkriege hin und sagte, Frankreich werde stets einen besonderen Platz im Herzen der Amerikaner einnehmen.

Tagesneuigkeiten.

(Die atmosphärischen Wirkungen des Vulkanstaubes vom Mont Pelée.) In kurzem erwartet man in Großbritannien sichtbare atmosphärische Phänomene, die die Katastrophe in St. Pierre zur Veranschaulichung haben. Die Londoner Gasflammen werden grün erscheinen, der Himmel bei Sonnenauf- und -Untergang feurig rot oder orange und einen seltenen Gegensatz zu der Sonne bilden, die wahrscheinlich hellgrün gefärbt sein wird. Der englische Gelehrte Professor Norman Lockyer weist darauf hin, daß seit Hunderten von Jahren auf große vulkanische Eruptionen prächtige Sonnenuntergänge folgten. Dies kommt von dem vulkanischen Staube, der die Sonnenstrahlen auffängt. „Die Bedingungen“, erklärt Professor Lockyer, „sind günstig dafür, daß der vulkanische Staub von Westindien nach England und ganz Westeuropa getragen wird. Es kommt dabei nur auf die Windrichtung an. Im Jahre 1883, zur Zeit des Ausbruches des Kratatoa, verursachte der vulkanische Staub prächtige Sonnenuntergänge und die seltensten Phänomene. Die Gasflammen erschienen grün, infolge des roten Scheines am Himmel, der die Lampen im Gegensatz dazu so erscheinen ließ. Es ist Grund vorhanden,

er kennt sie, er weiß, daß sie nichts sagen wird, nachdem sie ihm einmal das Wort gegeben, dies nicht zu tun. Sie möchte dem verhassten Weibe entgegen-schreiben, daß sie hoch über ihr stehe, daß jene nur durch sie in die Lage gekommen, heute Triumphe zu feiern.

Magda schweigt, sie duldet weiter, um seinetwillen. Aber das Rachegefühl in ihrer Brust hat neue Nahrung gefunden.

„Warte nur“, denkt sie; „heute ist es das letztmal, daß du mich so behandelst! Nur wenige Stunden noch, und statt des Theatergistes, trinkst du wirkliches Gift, und dein sogenanntes „großes Spiel“ versagt elendiglich, wenn statt seines Schattens der Tod auf der Bühne erscheint und seine Hand auf dich legt, du elende Komödiantin!“

Die schnell erwachte Neue ist verslogen. Magda spielt die herzlich unbedeutende Rolle der Freundin Clarissas, die nur im letzten Akte ein tiefes Innenleben auszulösen gestattet. Sie ist da Zeugin von deren Todeskampfe. Sie ruft den Arzt herbei, der nicht mehr helfen kann. Und das ist alles.

Als diese Szene eben vorüber war, bemerkte die Mohran spiz: „Mein Tod scheint Ihnen wenig nahe zu gehen. Sie könnten dabei ebenso gut ein Butterbrot essen.“

„Allerdings; doch in dem befriedigenden Bewußtsein, es mir ehrlich verdient zu haben“, entgegnete Magda schlagfertig.

Der Sieb sah. Die anderen wandten sich lächelnd zur Seite.

(Schluß folgt.)

daß man jetzt ähnliche Phänomene sieht und die Sonne selbst hellgrün erscheinen wird. Das erste Auftreten dieser Wirkungen der Vulkankatastrophe wird von der Geschwindigkeit des Windes, der den Staub in dieser Richtung trägt, abhängen. Etwa ein bis zwei Wochen. Diese Sonnenuntergänge werden vielleicht vier oder fünf Jahre dauern. Der vulkanische Staub hat eine negative Elektrizität, die ihn gleichsam von der Oberfläche der Erde abstößt, und erst, wenn der Staub diese Elektrizität verloren hat, bringt sein Gewicht ihn zur Erde. Im Anschlusse daran ist es von Interesse, daß in Mandcheste bereits am westlichen Himmel beim Sonnenuntergange ein hellgrüner Nebel beobachtet worden ist.

(Kampf mit einem Bären.) Aus Temesvár wird gemeldet: Der 62 jährige Hunicza und sein 13jähriger Sohn, beide aus Rusztabanya (Komitat Krasso Szörény) wurden beim Reifigsammeln von einem Bärenpaare überfallen. Der alte Bauer konnte sich nur des einen Bären mit einem Handbeile erwehren und wurde von dem zweiten fürchterlich zugerichtet. Beide Bären ergriffen die Flucht, als auf die Hilferufe des Knaben Leute herbeieilten. Der lebensgefährlich verletzte Vater wurde dem Spital in Karantseu übergeben.

(Ein zerstreuter Premierminister.) Von der Zerstretheit Lord Salisburys machen einige lustige Geschichten jetzt in London die Runde. Bei dem letzten Morgenempfang bemerkte er träumerisch zu König Edward, daß er „jenen jungen Kleriker“, der eben vorbeigezogen wäre, nicht wieder erkenne. „Jener junge Kleriker“ war der Bischof von London, der sehr erstaunt war, als der König ihm Lord Salisburys Worte wiederholte. „Der Mann kennt mich genau“, sagte er darauf, „erst vorige Woche“, „D“, unterbrach ihn der König lachend, „sien Sie nicht beleidigt! Ich zeigte Salisbury meine allerletzte Photographie, eine der offiziellen. Er nahm sie in die Hand, betrachtete sie und sagte: Ah, armer Buller!“ Ich hielt das für ein großes Kompliment, kann ich Sie versichern.“ — Kürzlich reiste der Premier von Windsor mit einem unionistischen Parlamentarier, der eine gewisse Ähnlichkeit mit Brodrick hat, über die Angelegenheiten des Kriegsministers gut unterrichtet ist. Zu seiner Ueberraschung knüpfte Lord Salisbury eine ernsthafte Unterhaltung über den Krieg mit ihm an. Nächsten Tage traf Salisbury einen Kabinettsminister und erzählte ihm, wie seine Reise von Windsor durch eine interessante Unterhaltung mit Brodrick abgekürzt wurde, den er wirklich sehr unterrichtet und klug gefunden hätte! — Eben gut ist die folgende Salisbury-Anekdote: „Wer ist jener Herr, der aussehende junge Mann?“ fragte Lord Salisbury einen der Präsidenten der Erziehungsbehörde. „Das ist einer der Minister Ihres Kabinettes, Sir“, lautete die Antwort.

(Dntel Sam.) Dntel Sams Geburtsplatz ist die alte Wilson-Heimstätte zu Mason in New-Hampshire, in fremde Hände übergegangen, nachdem sie 122 Jahre lang in der Familie gewesen war und nachdem nummehr der letzte seines Stammes gestorben ist. Der alte Samuel Wilson, der ursprüngliche Dntel Sam, ist schon an die 50 Jahre tot. Man nannte ihn allgemein Dntel Sam, und als er im Kriege von England 1812 als Lieferant für die amerikanische Armee den Gedanken kam, seine Süde Schweinefleisch und Wurst mit den Buchstaben „U. S.“ United States zu versehen, griffen die Soldaten dies auf, nannten die Süde Sams Süde, was sie bald auf die Regierung übertrugen. Als der Krieg aus war, brachten die heimkehrenden Truppen den Soldatenwitz in alle Teile des Landes.

(Ueber den tragischen Ausgang eines „Carmen“-Aufführung) wird aus Arles berichtet. Schreckliche Tumultszene bildeten das Ende der Aufführung von „Carmen“ in der Arena von Arles, die mit dem barbarischen Schauspieler eines Stierrennens mit schändlichem Ausgange endete. Nach der Vorstellung stellte sich der Autor Jofé Ripoll aus Valencia dem Publikum vor. Mittelbar zu Beginn des Rennens wurde ein von einem Escador gerittenes Pferd getötet, der Toreador versuchte darauf den Stier tödlich zu treffen, aber er konnte ihn wiederhol-

Der Schwiegersohn auf Probst.

Humoristischer Roman von Gustav Nefffeld. (16. Fortsetzung.)

Nur einen Augenblick dauerte das Erstarren der jungen Beamten, dann sagte er, sich höflich verneigend zu dem ihm finster anglozenden Manne:

„Ich habe wohl die Ehre, Herr Zimmel vor mich zu sehen? Sie gestatten gütigst: mein Name ist Hubert Fehst!“

„Sooooo?“ brummte Amandus grob. „Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Das wird dir Herr Fehst drinnen in der Stube erzählen!“ sagte die alte Dame scharf. Das ungeschickte Wesen des Sohnes machte sichtlich einen peinlichen Eindruck auf sie. „Verzeihen Sie, Herr Fehst, treten Sie solange hier im Flur aufhielt. Bitte, treten Sie näher! Amandus, du bist wohl so freundlich und tritt etwas zur Seite, damit Herr Fehst vorbei kann!“

Widerwillig trat der Angeredete einen Schritt zur Seite und gab so den allernötigsten Raum frei, damit der verwaltete sich in das Zimmer begab, gefolgt von Amandus und ihrer Großmutter. Den Beschluß machte Amandus Zimmel.

Auf dem Sofa saßen Adeline und Aspasia und strickten an gewaltigen Strümpfen. Rudolf kam ein gelindes Grauen an, als er die Augen der beiden Frauen sah und prüfend auf sich gerichtet sah.

„Meine Schwiegertochter und meine Tochter“, stellte die Witwe vor. „Hier: Herr Postverwalter Fehst!“

zur verwunden. Dies gab das Zeichen zu bedauerlichen Szenen. Das Publikum schleuberte alle Arten von Wurfgeschossen in die Arena, drang in die Arena und entriß einem Lärador den Degen; er wurde von der Polizei aus der Arena gezogen. Der Polizeikommissär Gabrielli nahm das Messer ab, und ein Zuschauer, der sich in die Rennbahn schoben hatte, wurde von dem wütenden Tiere durch einen Stoß mit dem Horne am Schenkel verwundet. Man mußte den Stier mit einem Lasso einfangen und das verwundete Tier durch Messerschnitte töten. Infolge der Bewegung, die in diesem Augenblicke im Publikum entstand, fiel eine Schauloklerin, die sich auf einer der oberen erhöhten Bänke im Amphitheater befand, in einen der Theaterausgänge hinein und erlitt schwere Verletzungen.

(Fingierte Opfer der Giftschlangen)
Nach den bisherigen Meldungen sollen in Indien alljährlich 23.000 bis 27.000 Menschen durch Schlangenbisse umkommen. Die indische Verwaltung ist nun hinter einen recht eigenartigen Vorgang gekommen. Seit Jahr und Tag werden die Zahlen für die durch Schlangenbisse umgetötenen Eingeborenen in beträchtlichem Maße zu, ohne daß dafür irgendeine Erklärung gegeben werden konnte. Wie sich nun herausstellt, ist die Steigerung auf folgende Ursache zurückzuführen: Sobald ein Indier an Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt und stirbt, ist es die Pflicht des Dorfältesten, dem nächsten Regierungsarzte Meldung zu machen und den Leichnam dorthin zur Untersuchung und zur Leichenschau zu schaffen. Etwas anderes ist es, wenn der Betroffene infolge eines Schlangenbisses gestorben ist. Es genügt dann die einfache Versicherung des Dorfältesten und die Bescheinigung einiger angesehenen Leute. Da bei der Entfernung der Gebeinen von einander oft 30 und mehr Meilen bis zum nächsten Beamten zurückgelegt werden müssen, hat sich nun die Besorgnis herausgebildet, daß man Tote einfach als durch Schlangenbisse verstorben meldet, und das ganze Dorf steht in solchem Falle nicht an, zu beschwören, daß der oder die Betroffene tatsächlich einer Giftschlange zum Opfer gefallen ist.

(Ein Interview mit Edison.) Der Fürst der amerikanischen Erfinder, Edison, ist wieder einmal einem Interviewer zum Opfer gefallen, und die Wochenschrift „Ladies' Mechanic“ weiß den Wortlaut seiner Äußerungen mitzutheilen. Fast jedem amerikanischen Interview muß man in diesem Falle wohl zugeben: die Worte Edisons sind vorzüglich gewählt, daß sie der Wahrheit entsprechen könnten. Der Kern der ganzen Mitteilung ist die Angabe, daß Edison mit einer neuen Art der Beleuchtung ohne Feuer, Flamme oder Wärme beschäftigt sein soll. Er habe seine Vorbereitungen mit der äußersten Sorgfalt gemacht. In einem der zahllosen Räume seines Laboratoriums sei ein großes Kabinett mit Fenstern und mit einer sehr schmalen Tür eingerichtet worden. Duzende von Arbeitern hätten monatelang an der Herstellung der Röhren, Retorten, Gewichte und aller möglichen Gegenstände aus Gummi, Glas, Messing und Stahl gearbeitet, die nun in diese Kammer geschafft worden seien. Edison selbst soll sich über seine Erwartungen folgendermaßen ausgesprochen haben: „Es tut mir leid, daß ich Ihnen nichts Bestimmtes über meine Pläne sagen kann, aber ich bin nicht der Mann, der seine Hühner zählt, bevor sie ausgebrütet sind. Ich werde in meine Dunkelkammer gehen und dort einige Fische verlegen. Ich weiß noch nicht, was ich tun werde, aber Sie werden möglicherweise später davon leben, und ich werde in meinen Arbeiten meiner Erwartung nach nicht im geringsten dadurch behindert sein, daß in jenem Dunkelkammer gebracht sind, werde ich hineingehen, die Tür schließen und dort arbeiten. Wie lange, weiß ich noch nicht, aber ich werde dort auf den Tag warten, an dem ich das tun werde, worauf ich ausgehe. Ich weiß im voraus was ich finden werde, und wenn ich es finde, wird es etwas Großartig-

sein. Der Raum wird vollkommen dunkel sein, und das bedeutet mehr, als Sie denken mögen. Das Kabinett ist so gebaut, daß die Luft, die für meine Atmungsbedürftigkeit hineingepreßt werden muß, acht scharfe Winkel beim Ein- und Austritte zu passieren hat, so daß die Möglichkeit des Eindringens von Licht äußerst beschränkt sein wird. Wenn ich die Tür hinter mir schließe, werde ich zunächst überhaupt nichts sehen können. Möglicherweise werde ich eine Viertelstunde lang die Hand vor meinen Augen nicht erkennen, aber nach etwa vier Stunden werde ich imstande sein, einiges Licht im Räume zu entdecken. Auch dieses muß dann noch beseitigt werden. Trotzdem erwarte ich, nach fünf oder sechs Stunden genug sehen zu können, um mit meinen Arbeiten zu beginnen.“ Der Interviewer tat hier die Frage, ob Edison meinte, daß er im Dunkeln würde sehen können. Der Erfinder antwortete: „Ja! Ich werde vollkommen genug sehen, um die feine Schrift einer Zeitung lesen zu können. Das mag Ihnen neu erscheinen, aber die Wände und das Holz werden so viel Licht einsaugen, um mir das Sehen in der pechschwarzen Dunkelheit zu ermöglichen, nachdem sich die Rezhaut des Auges so weit ausgedehnt hat, wie es der Fall sein muß. Im Licht zieht sich die Pupille des Auges zusammen, in Dunkelheit erweitert sie sich, und das Auge wird kräftiger. Nach fünf oder sechs Stunden, wie gesagt, wird es selbst in einem Raum, wie ich ihn jetzt eingerichtet habe, zum Sehen kräftig genug sein. Wenn ich das finde, wonach ich suche, so werde ich für die starken Anstrengungen, die ich für diesen Versuch gemacht habe, reichlich belohnt sein. Das ist der Reiz meiner Tätigkeit, die nie versiegende Hoffnung, und die Gewißheit, daß, wenn das Geschöfte erreicht wird, das Ergebnis ein so glänzendes sein wird, daß der Erfolg alle Mühen aufwiegt.“

(Wozu die Reformkleidung gut ist!)
Zur Reform der Frauenkleidung erzählt ein englisches Blatt die folgende lustige Anekdote: Eine fashionable Londoner Dame, die sich vor den Propagandaversuchen einer unerschütterlichen Vertreterin der Reformkleidung der Frauen nicht retten konnte, wurde von dem Schusse eines tobüchtigen Liebhabers getroffen und nur durch ihr Korsett, an dem die Kugel abprallte, vor frühzeitigem Tode gerettet. „Sehen Sie“, rief sie nun triumphierend der Propagandistin für die Reform der Frauenkleidung zu, „sehen Sie, wenn ich aufgehört hätte, Korsette zu tragen, wie Sie mir rieten, wäre ich jetzt tot!“ — „O nein“, antwortete die Reformerin mit unerschütterlichem Ernst, „Frauen, die keine Korsette tragen, haben eben keine verrückten Liebhaber!“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe.) Die Zählung durch die hiezu bestimmten Zählorgane beginnt am 3. Juni l. J. Am 28. d. M. beginnt dagegen das Sammeln der von den Parteien ausgefüllten Vorerhebungslisten durch dieselben Organe.

(Falsche Fünfstrohenstücke.) Einer uns zugehende Mitteilung zufolge wurde im Steuerbezirke Pinguente eine größere Anzahl falscher Fünfstrohenstücke in Zirkulation gesetzt.

(Zur Stadtregulierung.) Wegen Bestimmung der herzustellenen Konstruktion des Trottoirs und des Materials für dasselbe beim neuen landwirtschaftlichen Burgengebäude wird im Sinne der Bauordnung für Laibach die kommissionelle Erhebung an Ort und Stelle am 31. d. M. stattfinden.

(Der Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain) hält Samstag, den 31. d. M., um halb 8 Uhr abends im Hotel „Struteli“ seine ordentliche monatliche Sitzung ab.

(Die Laibacher freiwillige Feuerwehr) hielt vorgestern vormittags im großen Saale des

„Mestni Dom“ ihre diesjährige (XXXI.) Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Nach Begrüßung durch den Feuerwehrhauptmann, Herrn L. Stricelj, berichtete der Schriftführer über die Vereinstätigkeit im Jahre 1901. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß der Feuerwehrverein im abgelaufenen Jahre zwölfmal zu verschiedenen Bränden ausgerückt und die Wache im „Mestni Dom“ zweimal alarmiert wurde. Der Verein hielt 108 Übungen ab. Der Ausschuß trat im Berichtsjahre zu 12 Sitzungen und 6 Dienstesversammlungen zusammen. An Mitgliedern zählt derselbe dermal: 13 Ehrenmitglieder, 173 unterstützende, 73 ausübende, zusammen daher 259 Mitglieder. — Im Laufe des Jahres traten bei 20 neue Mitglieder, ausgetreten sind 4, einer ging mit dem Tode ab; ausgeschlossen wurden aus dem Vereine 30 Mitglieder. Das Vereinskassenvermögen beziffert sich wie folgt: Die Einnahmen der Vereinskassentafel betragen im Berichtsjahre 27.721 K 82 h, die Ausgaben 1107 K 50 h, daher verblieb ein Guthaben von 26.614 K 32 h. Die Einnahmen des Unterstützungsfondes betragen 3080 K 76 h, die Ausgaben 80 K, somit verblieb ein Guthaben von 3000 K 76 h. Die Vereinskasse weist an Einnahmen 7617 K 93 h, an Ausgaben 6753 K 07 h, daher an Guthaben 864 K 86 h aus. — Der Ausschuß besteht mit der Funktionsdauer bis zur nächsten Generalversammlung aus nachstehenden Herren: Obmann L. Stricelj, Kassiere Franz Barla und Anton Leutgeb, Kommandanten: Anton Dinter (des I. Zuges), Jakob Porenta (des II. Zuges), Franz Lipus (des III. Zuges); Josef Turjak als Vertreter des Gemeinderates; Rechnungsrevisoren: Franz Kalmus, Josef Capajner, Franz Medic; Vertrauensmänner: Franz Barla, Franz Furlan und Leopold Sorz. Der Verein beging in feierlicher Weise das 70jährige Jubiläum des Obmannes des Feuerwehrverbandes, Herrn Dobbert, und beteiligte sich an den Vereinstätigkeiten der Feuerwehren von Bischofslach, Mannsburg und Zirklach. An der heil. Messe des Vereinspatrones St. Florian am 4. d. M. nahmen 11 Vereine in der Stärke von 250 Mann teil. Am 10. d. M. feierte der Vereinsarzt, Herr Franz Finz, in feierlicher Weise sein 30jähriges Jubiläum als Vereinsarzt. x.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 27. März vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratschach wurden Josef Pintbach, Besitzer in Ratschach, zum Gemeindevorsteher, Johann Kavalari, Besitzer in Ratschach, und Johann Zalen, Besitzer in Ratschach, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 4. April vorgenommenen Ersatzwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lengenfeld wurde der Gemeinderat und Grundbesitzer Franz Jakelj in Lengenfeld zum Gemeindevorsteher und Johann Jansa in Lengenfeld zum Gemeinderate gewählt. — Bei der am 20. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Strazisce wurden Franz Sifrer, Grundbesitzer in Mitter-Feichting, zum Gemeindevorsteher, Franz Rozman in Strazisce, Lukas Smid in Gohstegg, Johann Stare in Labore und Lorenz Porenta in Mitter-Feichting zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 20. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Cesene wurden Franz Mandelj, Besitzer in Farski Kal, zum Gemeindevorsteher, Anton Zajc, Besitzer in Farski Kal, und Johann Ceglar, Besitzer in Dobrava, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 24. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratschach wurden Wilhelm Brunschmid in Ratschach zum Gemeindevorsteher, Anton Weh in Podkraj, Franz Majhenc in Vrbovo, Georg Kos in Ratschach, Johann Haller in Ratschach, Bartholomäus Wolf in Dobrava und Jakob Zibar in Gorelee zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 24. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podhruslo wurden Thomas Petek in Selo zum Gemeindevorsteher, Ignaz Vertecic in Roznice und Anton Drole in Srednjavas zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 30. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tschermoschnitz wurden Josef Hutter in Plošč zum Gemeindevorsteher, Johann Fuchs in Rußbach, Johann Mahelic in Reutabor, Matthias Schmid in Ribnit und Georg Grill in Alfag zu Gemeinderäten gewählt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Udelsberg (41.912 Einwohner) fanden im I. Quartale des laufenden Jahres 95 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 403, jene der Verstorbenen auf 318, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilten: im ersten Monate 23, im ersten Jahre 69, bis zu 5 Jahren 139, von 5 bis zu 15 Jahren 14, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 56, über 70 Jahre 71. Todesursachen waren: bei 20 angeborene Lebensschwäche, bei 44 Tuberkulose, bei 16 Lungentzündung, bei 9 Diphtherie, bei 17 Keuchhusten, bei 40 Masern, bei 4 Typhus, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 5 organische Herzfehler, bei 5 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (1 Mann von der Maschine überfahren, 1 Mann von einem Holzblode erschlagen, 1 Mann ertrunken, 2 Kinder verbrannt). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor.

(Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug) wurde einer Meldung des „Slovenec“ zufolge vorgestern durch die Wachsamkeit zweier Bahnwächter in der Nähe von Rakel verhütet. Gewissenlose Individuen hatten nämlich die Absicht, den um 8¼ Uhr abends gegen Laibach verkehrenden Schnellzug auf der dortigen großen Böschung zur Entgleisung zu bringen, und hatten zu diesem Zwecke auf Geleise Eisenbahnschwellen derart gelegt, daß man daraus auf ihre Vertrautheit mit dem Eisenbahngeleise schließen muß. Unmittelbar vor Ankunft des Zuges aber wurden die Schwellen von zwei Eisenbahnwächtern gewahrt und beseitigt, wodurch angesichts der bedeutenden Fahrgeschwindigkeit auf der dortigen Strecke zweifellos ein großes Unglück verhütet wurde.

Die Strickerinnen erwiderten die höfliche Verneigung des jungen Mannes mit einem kurzen, steifen Blick, ohne sich in ihrem Zeitvertreibe stören zu lassen. Nur daß sie ihn noch schärfer, noch sezierender betrachteten.
„Gilt Himmel, welche Vogelscheuchen!“ dachte Amandus, nachdem er Platz genommen hatte. „Sollte man es wohl für möglich halten? Dieses ordinäre Weib, dieser ungeschlachte, gewöhnliche Mensch die Eltern der niedlichen Anna!“
Seine alte Freundin hatte, da ihr das herrschende Alter peinlich war, begonnen, ihn nach seinen Unterbrach sie sich:
„Anna, es ist Kaffezeit. Geh und besorge alles. Aber, Mama“, trat Amandus aus seiner Reserve heraus, „weshalb jetzt schon? Wir können ja recht gut noch warten!“
„Nein, das können und werden wir nicht — es ist jetzt Kaffezeit!“ sagte die alte Dame sehr energisch. Amandus zog es vor, kein Wort weiter zu verhandeln, wandte er sich um und sah angelegentlich auf die Straße hinaus.
Die Unterhaltung wurde einzig und allein von der Witwe geführt, deren Nieseschleusen jetzt geöffnet waren und die ein Kapitel aus ihrem Eheleben vorstarten bei Lebzeiten den Tee bevorzugt, während sie stets dem Kaffee gehuldigt hatte. Rudolf hörte mit wachsender Aufmerksamkeit zu. Er empfand das stereo-

type Anstarren der beiden Strickerinnen mit wachsendem Mißbehagen, verwünschte insgeheim seine Idee, so ohne weiteres hergekommen zu sein, und überlegte, wie er es möglich machen könne, den Redefluß der alten Dame zu unterbrechen, um sich dann noch vor dem Kaffee zurückzuziehen. Er machte auch mehrmals den Versuch, sich zu erheben und zu Worte zu kommen, wurde aber einfach niedergedredet. Und als obendrein Anna mit dem Kaffeegeschirr kam und ihn so recht lieblich und gleichsam entschuldigend anlächelte, schwolz sein düsterer Voratz wie Butter an der Sonne, und er war bereit, zu bleiben, um nur das holde Gesicht der Geliebten sehen und sich von ihren kleinen Händen bedienen lassen zu können.
Der braune Tranke der Levante mochte auch auf Amandus Fimmels Nerven beruhigend und anregend gewirkt haben, denn er begann gesprächig zu werden. „Postverwalter sind Sie?“ begann er die Konversation mit dem jungen Manne, der ihm gegenüber zwischen Anna und deren Großmutter saß. „Wohl hier in Borsberg, was? Sie sind eigentlich ein bißchen jung dafür! Waren Sie denn die üblichen Jahre Assistent?“
„Selbstverständlich!“ erwiderte Rudolf lächelnd. „Auch bin ich keineswegs mehr zu jung — ich bin neunundzwanzig Jahre!“
„Weshalb sind Sie denn da nicht lieber an einem größeren Postamte geblieben und auf den Oberassistenten zugestiegen? Hier auf solchem elenden Dorfe ist doch nichts los — da verbauern Sie ja!“
(Fortsetzung folgt.)

— (Aus der Sitzung des k. k. Stadtschulrates.) Der städtischen Lehrerin Franziska Zeme wurde die IV., dem Katecheten Johann Smeklar die III. Dienstalterszulage zuerkannt. Das Gesuch eines Oberlehrers um Selbstaushilfe wurde dem k. k. Landeslehreramt befürwortend abgetreten. Um die an der II. städtischen Knabenvolkschule ausgeschriebene Lehrerstelle bewarben sich 15 Lehrer; es wurde ein Terno-Vorschlag zusammengestellt. Eine Schülerin der Bürgerschule der Ursulinerinnen und ein Schüler der zweiklassigen Volksschule am Karolinengründe wurden ausgeschlossen. Das Baden an der städtischen slovenischen Mädchenvolkschule wurde als fakultativ erklärt und die Schulleitung beauftragt, dahin zu wirken, daß die Schülerinnen und deren Eltern über den Nutzen des Badens aufgeklärt werden. Das Baden geschieht in Schürzen oder in Hemden, welche von den Schülerinnen selbst mitgebracht werden müssen. Wasserdichte Kopfbedeckungen wurden vom Magistrat bestellt. Das Baden beaufsichtigt immer eine Lehrerin, welcher eine Dienerin beigegeben wird. Der Vorschlag, betreffend die Stabilisierung aller provisorischen Parallelklassen an der I. und II. Knabenvolkschule und an der städtischen slovenischen und der deutschen Mädchenvolkschule, wurde an den Vorsitzenden behufs Informierung und Berichterstattung in der nächsten Sitzung abgetreten.

— (Promotion.) Herr Josef Cerin, Kapellmeister an der St. Laurentius-Pfarrkirche und Musikschul-Inhaber in Wien, wird morgen um 11¼ Uhr mittags an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie promoviert werden. Herr Cerin befaßte sich mit der Musikwissenschaft (Musicologia) als Hauptstudium; er hat auch auf diesem Gebiete seine Dissertation, und zwar über ein Thema geschrieben, welches für die heimische Musik- und Literaturgeschichte von besonderer Wichtigkeit ist, nämlich über: „Die Melodien der slovenischen protestantischen Gesangbücher, deren Quellen und Verwendung nach der Reformation.“ Herr Dr. Cerin hat quellenmäßig nachgewiesen, daß sämtliche Melodien der slovenischen protestantischen Gesangbücher (auch die des Rastfischen Gebetbüchleins) deutschen Gesangbüchern entlehnt sind, daß aber Trubar und seine Mitarbeiter in textlicher Hinsicht viele originale und auch vorprotestantische katholische slovenische Kirchenlieder in den slovenischen protestantischen Gesangbüchern veröffentlichten. Der Forschung Dr. Cerins zufolge können also weder Trubar und seine Mitarbeiter noch Kapelle als Melodienfinder betrachtet werden. — Interessant ist es, daß Dr. Cerin einige protestantische Melodien und Kirchenlieder noch heute unter den Slovenen verbreitet fand, daß sich überhaupt einige Melodien durch alle Jahrhunderte seit der slovenischen Reformation als bei den Slovenen bekannt und gebraucht nachweisen lassen. — Ueber Anregung der Universitätsprofessoren Dr. Guido Adler und Hofrat Dr. Vatroslav Jagić beabsichtigt Herr Doktor Cerin seine Arbeit in Druck zu veröffentlichen.

— (Einen deklamatorischen Abend) veranstaltete gestern die kroatische Schauspielerin und Dichterin Frau Mathilbe Teodorović in der Arena des „Narodni Dom“. Die auf dem Programme gestandenen Gedichte von Preradović, Senoa, Jaksic und Devčić wurden sowohl von der Veranstalterin als auch von deren kleinem Sohne mit stellenweise sehr schönem Empfinden und auch mit dramatischem Anfluge vorgetragen und fanden Beifall. Der Besuch war in Anbetracht der für solche Abende nicht gerade günstigen Jahreszeit ein ziemlich guter zu nennen.

— (Sektion Krain des D. und O. Alpenvereins.) Infolge der herrschenden ungünstigen Schneeverhältnisse kann die Sommerwirtschaft in der Goslicahütte nicht, wie üblich, mit 1. Juni aufgenommen werden. Die Schneeschicht beginnt derzeit schon in der Nähe von Reichenberg in einer Höhe von 1000 bis 1100 Meter und erreicht bei der Hütte eine Stärke von über ein Meter. Der Beginn der Sommerwirtschaft wird in diesem Blatte bekanntgegeben werden. Alpenvereinsmitglieder, welche die Hütte vor dem Wirtschaftsbeginn besuchen wollen, erhalten den Hütterschlüssel gegen Erfüllung der sachungsmäßigen Bedingungen bei dem Sektionskassier Herrn D. Fischer (Laibach, Tonhalle) oder in Karlstollen nächst Alpen beim Hüttenaufseher Franz Klinar.

— (Bezirkslehrerkonferenz.) Die heutige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Littai findet am 17. Juli in Littai statt. Als Referat wurde das Thema „Wie soll sich der Lehrer auf den Unterricht vorbereiten, um den gesetzlichen Vorschriften und Anordnungen zu entsprechen“ bestimmt. — ik.

— (Kongreß der Übungsschullehrer und Lehrerinnen Oesterreichs.) In Wien fand zu Pfingsten ein Kongreß der Übungsschullehrer und Lehrerinnen statt, welcher von zahlreichen Delegierten aus ganz Oesterreich besetzt war. Für das nächste Vereinsjahr wurde zunächst Reichenberg als Sitz des Vereines bestimmt. In den Ausschuß wurden gewählt: Frank (Reichenberg), Obmann; Habernal (Wien) und Benesch (Wissen), als dessen Stellvertreter; Köhler, Schmidt (Reichenberg), Fr. Keibernigg (Wien), als Schriftführer, Ruhn (Reichenberg), Fr. v. Erasbeck (Wien), Zahlmeister, Sivoc (Görz) und Gotebiowski (Stanislau) als Beiräte. Der Verein zählt 392 Mitglieder. Auf der Tagesordnung der Delegiertenversammlung standen außer den sachungsmäßigen Wahlen, Berichten zc. ein Referat des Übungsschullehrers Hermann Schneider (Olmütz) über „Die Reform der Lehrerbildung und der Lehrerbildungsanstalten in Oesterreich“ und der Vortrag des Übungsschullehrers Marin (Marburg), „Die Verbesserung der materiellen Lage der Übungsschullehrkräfte und der denselben gleichgestellten Lehrpersonen an den staatlichen Lehr- und Lehrinnenbildungsanstalten.“

— (Errichtung einer Sodawasser-Be triebsanlage.) Im Orte Sagor ist die Errichtung einer neuen Sodawasserfabrik im Zuge. Die kommissionelle Verhandlung behufs Genehmigung dieser Betriebsanlage findet am 12. Juni vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle statt. — ik.

— (Postdienft.) Am 16. d. M. gelangte im Bestlesezirke des Postamtes Semitsch der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

— (Todesfall.) Wie uns aus Rudolfswert gemeldet wird, ist daselbst heute nachts um 11 Uhr der Grundbuchs-führer, Herr Johann Bovec, an einem Herzschlage ver-schieden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern um ½ 1 Uhr nachmittags verzeichneten alle Instrumente ein starkes Fernbeben. — Heute kam der Warte die Nachricht zu, daß der Herd dieses Fernbebens bei Korfu, wo eine sehr starke Erschütterung beobachtet wurde, gelegen war.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 11. bis 17. Mai wurden in Laibach 17 Kinder geboren (25.24 %), darunter zwei Totgeburten, dagegen starben 28 Personen (41.58 %), und zwar an Tuberkulose 5, an Entzündung der Atmungsorgane 3, an sonstigen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Orts-fremde (25 %) und 13 Personen aus Anstalten (46 %). In-fektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Diph-theritis 1, Rotlauf 1.

* (Verunglückt.) Der 17 Jahre alte Besitzersohn Johann Lancel aus Jgglaß, politischer Bezirk Umgebuung Laibach, weidete am 19. d. M. auf dem Felde eine Stute seines Vaters an einem Stride, den er um seinen Leib über die Hüften gebunden hatte. Die Stute wurde plötzlich scheu und schleifte den Burschen auf dem steinigem Wege bis nach Hause. Derselbe erlitt am Kopfe und am Leibe derartige Verletzungen, daß er innerhalb zehn Minuten nach der Los-machung starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

* (Scheue Pferde.) Gestern nachmittags scheuten auf der Zalotarstraße die in einen Lastwagen eingespannten und vom Kutscher Michael Wencelj gelenkten Pferde des Be-sitzers Andreas Verhovec, Polanastraße Nr. 52, und rannten durch die Sallogerstraße, Petersstraße, Pfalzgasse, über die Brücke auf die Polanastraße, wo sie zum Stehen gebracht und aufgehalten wurden.

* (In Ertrinkungsgefahr.) Der 54 Jahre alte Arbeiter Josef Jankovic aus Brezovica schlief gestern nachmittags in betrunkenem Zustande am Petersdamm am Ufer des Laibachflusses ein und tollerte über den Abhang in die Laibach. Zufällig kam in diesem Momente eine Zwäng-lingsabteilung über den Petersdamm. Als die Zwänglinge der mit dem Tode ringenden Mann sahen, sprangen drei hinzu und zogen ihn aus dem Wasser. Jankovic wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

* (Beaufsichtigt die Kinder!) Das drei Jahre alte Töchterlein des Schuhmachers Paul Schwentner spielte gestern nachmittags mit mehreren Kindern am Ufer des Gra-dascabaches in der Tirnau, glitt beim Spielen am abschüssigen Ufer aus und fiel ins Wasser. Das Kind wäre ertrunken, wenn nicht der Tischler Jgnaz Behar dem Mädchen zu Hilfe gekommen wäre.

* (Beim Aufspringen auf den Wagen ver- unglückt.) Der achtjährige Josef Prabst, Sohn des Kon-dukteurs Franz Prabst, wohnhaft an der Wassekreitungs-straße Nr. 170, sprang gestern nachmittags auf der Wiener-straße auf einen vorbeifahrenden Wagen und kam hiebei mit dem linken Fuße zwischen die Speichen des Rades. Der Fuß wurde ihm über dem Gelenke gebrochen. Der Knabe wurde mit dem Rettungswagen in das Landeshospital gebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Bollmensch.) Ein Rennfahrerroman. Von Michel Angelo Freiherrn von Zois. Ein Roman aus der Feder eines Heimatsgenossen wäre schon an und für sich geeignet, unser Interesse in einem größeren Maße zu erregen, als dies bei der Fülle von Erscheinungen auf belletristischem Gebiete sonst im allgemeinen der Fall zu sein pflegt, wenn man auf dem Titelblatte dem Namen eines neu-auf tretenden Schriftstellers begegnet. Doch es sei gleich zum vorhinein festgestellt, daß auch nicht dieser heimatlische Name, der wohl durch hervorragende Vorfahren des Geschlechtes der Freiherrn von Zois in der österreichischen, beziehungsweise trauinischen Kulturgeschichte vom besten Klange, allein es ist, der uns veranlaßt, auf das Erstlingswert des Schriftstellers Michel Angelo Freiherrn von Zois des näheren einzugehen. Es ist der Bollwert dieses Erstlingswerkes, der uns dazu bewegt und der für die Zukunft des Autors auf literarischem Felde alle Bürgschaften weiterer Erfolge in sich schließt. In dem Werke des Freiherrn von Zois ist ein psychologisch und physiologisch hochinteressantes Thema mit hoher geistiger Konzeption und vorzüglicher Technik durchgeführt; der Ver-fasser tritt uns mit einer wahrhaft verblüffenden Erfahrung in Zergliederung von Psyche und Physis entgegen. Man wird einwenden wollen: Der Verfasser hat viel gelesen und das Gelesene wohl verarbeitet. Ja wohl, gelesen mag er viel haben; das tut wohl in der Regel jeder, der sich mit Literatur beschäftigt. Doch das Lesen allein macht es ja nicht aus, auch das Bearbeiten des Gelesenen nicht beim Romanschriftsteller; das erste Bedingnis zum Gelingen des Werkes ist die In-spiration. Trifft die einen durch Studium gebildeten Geist, dann tritt eben ein Werk in die Erscheinung von erhöhter Bedeutung, von dauerndem literarischen Werte. So auch bei diesem Erstlingswerke des Freiherrn von Zois, das ihm — gesetzt, er schriebe auch nie mehr eine Zeile — eine ehrende Stelle in der Literatur sichern würde. — Ein „Rennfahrer-roman“, wird vielleicht mancher ausrufen, wie kann der wohl für weitere als Sportkreise von größerer Anziehung sein? Doch kaum hat der Leser in den ersten Seiten des Buches ge-biättert, so wird er sich bereits von der trefflichen Exposition dieses Romanes gefesselt fühlen. Mit trefflicher Hand zeich-net da Freiherr von Zois die Situation, in welche der Held der Erzählung, Heini von Stein, ein mit irdischen Glücks-gütern reich gesegneter geistvoller junger Mann im Kreise gleichgesinnter, gleich geistig hochgestimmter Freunde in näch-stlichen Konventikeln die schwierigsten wissenschaftlichen und

künstlerischen Fragen in stets äußerst anregender, aber auch mächtig nervenaufregender Konversation und Konfulation erörtert, so daß diese sein ganzes Denken und Fühlen stän-dig in Anspruch nehmenden Erörterungen einen stets steigernden schädigenden Einfluß auf dessen psychisches und physisches Leben gewinnen. Heini von Stein ist infolge dieser Anspannung und allmählichen Zerrüttung seiner Nerven schon der Gefahr des Wahnsinnigwerdens nahegebracht; er hat eben seinen Geist allzusehr auf Kosten des Körpers an-gestrengt — da wird er noch rechtzeitig durch seinen Verstand daran gemahnt, auch dem Körper sein Recht zu verschaffen, den Körper ebenso zu stärken, wie den Geist. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung beseelt, bald das Kennfahren folgen läßt, auf welcher Bahn er schließlich zum Champion wird. Heini von Stein folgt der Mahnung und wählt als Mittel hiezu das Rad-fahren. Wie aber die Natur es ihm eingegeben, alles was er selbstens Energie das Radfahren, dem er, von dem Triebe nach Vollendung b

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Lafer C. A., Theoret.-praktische Generallehre, K 1.44.
Sigmund B., Zebens Dramen, K 4.20.
Sigmund B., Das deutsche Drama in den literarischen Bewegungen der Gegenwart, K 4.80.
Mackenzie M., Singen und Sprechen, K 3.60.
Oppenheimer, Dr. Fr., Das Bevölkerungs- und Gesundheitswesen des I. R. Malthus und der neueren Nationalökonomie, K 4.80.
Wille, Dr. Br., Materie nie ohne Geist, K 1.20.
Raffig, Dr. Alfr., Revision des Sozialismus, K 4.80.
Wap R. E., Die Wirtschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, K 12.
Novicon J., Die Föderation Europas, K 7.20.
Friedl B. und Schneiderhan J., Behandlung der Geographie und Heimatkunde in der Volksschule, K 6.24.
Ulrich, Dr. W., Der englische Familienbrief, K 1.80.
Ulrich, Dr. W., Der französische Familienbrief, K 1.80.
Kühn Em., Ausgewählte Essays von Montaigne, 1 bis 4, K 3. V., K 6.
Weinstock A., Der deutsche Unterricht in der Volksschule, K 60.
Dillmann C., Astrologische Briefe, K 1.80; neue Folge, K 2.16.
Gerhardt, Dr. C., Lehrbuch der Auskultation und Perkussion, K 7.20.
Baumann, Dr. F., Die grundlegenden Tatsachen zur wissenschaftlichen Welt- und Lebensansicht, K 3.60.
Karrat W., Anleitung zur Aquarellmalerei, K 1.44.
Glaube an unser Volk, nationale Briefe, K 1.20.
Jizinsky J., Katechismus der Grubenwetterführung, K 1.40.
Elemente der wissenschaftlichen Botanik: Wiesner, Dr. J., Anatomie und Physiologie der Pflanzen, K 4.40; II., Organographie und Systematik der Pflanzen, K 4.60; III., Biologie der Pflanzen, K 10.
Graeb, Dr. L., Kurzer Abriss der Elektrizität, K 3.60.
Leitnerheim J., Der moderne Krieger, 1/2, K 1.80.
Leitner, Dr. Fr., Die Slaven in Deutschland, Beiträge zur Volkskunde, K 18.
Unterbreitl, I., Leitnerheim J., Fuhrmann Henschel, K 1.20; II., Friedländer M., Johannismontag, K 1.20.
Finot J., Die Geschichte der Langbligkeit, K 4.80.
Braune W., Alt- und Neugrammatik, K 6.24.
Heinze J. und Dörsch, Theoretisch-praktische Harmonielehre nach pedagogischen Grundsätzen, K 2.40.
Strauß, Dr. Fr., Das Leben und Werk, K 7.20.
Biolle J., Lehrbuch der Physik, K 12; 2, K 12; II., 1, K 9.60; 2, K 9.60.
Beller, Dr. H., Der Kontrapunkt, K 16.80.
Kapp, Dr. W., Geschichte der römischen Literatur, K 2.40.
Kapp, Dr. W., Geschichte der griechischen Literatur, K 3.60.
Gesundheits- und Krankenpflege, Anleitung zur Gesundheitspflege, K 1.20.
Kimm H., Der Johannisbeerwein und die übrigen Obstweine, K 3.60.
Herrlich, in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Budapest. — Geibati, Privat; Pallej, Ingenieur; Friedländer, f. Frau, Moretti, Polanz, Pöbner, Fonzani, Kfste., Trieste. — Martelanz, Privat; Hein, Hotelier, f. Frau; Blau, Alery, Maruti, Kfste.; Molnar, Ingenieur, Fiume. — Krämer, Kfm., München. — Antes, Kfm.; Ritter v. Berobach, Ingenieur, Prag. — Ohslinjak, Kfm., Nürnberg. — Petric, Sejal, Preßmann, Brunner, Wieser, f. Frau, Schleimer, Kfste.; Schlagentauser, f. f. Bergoberkommissär; Solis, f. u. f. Militärkaplan, Graz. — Popper, Direktor, Klagenfurt. — Deccal, Kfm., Innsbruck. — Virgilio, Industrieller, Agram. — Höpp, Zahn, Hausel, f. f. Offiziale, Troppan. — Kohn, Firsch, Littwin, Reuberger, Falkenbach, Fariisch, Wittner, Puchthauer, Lufacz, Ludwigs, Basch, Storch, Rupe, Trap, Kolb, Schönwalder, Braun, Roth, Winter, Kfste., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. Mai. Wendelner, Reisender; Newkowsky, Beamter, Leoben. — Dawidowiz, Klein, Kräftner, Schacherl, Reisende, Wien. — Dumb, Fleischmann, Zudermantl, Kfste., Linz. — Glitz, Braumüller, Meusner, Kfste., Budapest. — Sauer, Stern, Hille, Kfste., Gr. Kanigsa. — Voß, Smeibidl, Grula, Fürst, Kfste., Graz. — Wagner; Prasty, f. f. Professor; Stöbl, Kfm., Prag. — Krausenek, Kfm., f. Familie; Hartmann, Privat, Trieste. — Petric, f. f. Kreisgerichtsrat, Sebenico. — Dulsjen, f. f. Gerichtsrat; Bussic, f. f. Oberkommissär, Zara. — Suberl, f. f. Postassistent; Dr. A. Musil, f. f. Bezirkskommissär, Wbz. — Gismann, Betriebsvorstand der f. f. Staatsbahnen, Jägerndorf. — Hiecl, Pfarrer; Dr. Pitt; Schmanz, Privat, Marnberg. — Wolmuth, Beamter; Engländer, Fabrikant, Reehberg. — Toros, Fabrikant; Joepf, Pfarrer, Wbz. — Eginger, Pollat, Steiner, Kfste., München. — Belf, Lasche, Kfste., Wr.-Neustadt. — Dr. Kocivar, f. f. Staatsanwaltsadjunkt, f. Frau, Cilli. — Germ, Privat, f. Familie, Weinberg.

Verstorbene.

Am 25. Mai. Luzia Peterca, Arbeiterin, 31 J., Radekystraße 11, Lungentuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 26.5. and 27.7.5.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.5°, Normal: 15.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. Mai. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with 2 main columns: Markt-Preis and Markt-Mass. Sub-columns: K, h, K, h. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, weiß, Kukuruz, alt, Erdäpfel, Erbsen pr. Liter, Linjen, Fiolen, Rindschmalz pr. kg, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. kg, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. kg, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schaffensfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Hen pr. q, Stroh, Holz, hart, pr. Cbm, weich, Wein, rot, pr. Hfl, weißer.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Zahvala.

Vsem, ki so se tako mnogobrojno udeležili pogreba in s tem skazali zadnjo čast našemu ljubljenu očetu

Juriju Grampovčanu

kakor tudi za povodom smrti izraženo sožalje, izreka se tem potom najdostojnejša zahvala.

Vrhnika, dne 24. maja 1902.

Žalujoci ostali.

Kurse an der Wiener Börse vom 26. Mai 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of market data with columns for Gold, Silver, Bonds, Stocks, Banks, etc. Includes sub-sections like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfandbriefe etc.', 'Aktien', 'Banks', 'Devisen', 'Valuten'.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

St. 16.665. priliki pobiranja dodatne pole, koje morajo vprico popisovalnega komisarja izpolniti ali pa po komisarju izpolniti dati. Na Barju se predhodne poizvedbenice ne bodo razdelile, ampak jih bo ob zgoraj navedenih dnevih popisovalni komisar seboj prinesel ter sproli na licu mesta izpolnjeval. Mestni magistrat ljubljanski, dne 23. maja 1902. Zupan: Ivan Hribar.

Nr. 16.665. Rundmachung. Die ausgefüllten Vorerhebungslisten zur Gewerbebetriebszählung werden durch die Zählkommissäre am 28., 30. und 31. Mai f. J. bei den Hausbesitzern oder deren Bevollmächtigten eingesammelt werden. Jene Hausbesitzer, die mehr Parteien im Hause haben als die Anzahl der in der Vorerhebungsliste vorhandenen Vertikalrubriken ausmacht, erhalten gelegentlich des Einsammelns Nachtragslisten, welche sie in Anwesenheit des Zählkommissärs selbst ausfüllen oder durch den Kommissär ausfüllen lassen müssen. In den Vororten am Laibacher Moor werden keine Vorerhebungslisten zur Verteilung gelangen, vielmehr wird für diesen Rayon bestellte Zählkommissär diese Listen an den obgenannten Tagen mitbringen und sie an Ort und Stelle ausfüllen. Stadtmagistrat Laibach am 23. Mai 1902. Der Bürgermeister: Ivan Hribar.